



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 27.03.2023 05:55 Uhr | Peter Otten

Du wirst nicht vergessen

Heute ist wieder Montag, und weil heute Montag ist ist das Wochenende leider auch schon wieder vorbei. Tja. Und wenn ich hier gleich fertig bin, dann greife ich zu meinem Handy und schaue nach, was in einer meiner Lieblingsgruppen los ist. Ich folge ihr in einem sozialen Netzwerk. Und sie heißt "Trauer um ein geliebtes Tier". Dort posten täglich Menschen Geschichten vom Tod ihrer Haustiere. Und die berühren mich regelmäßig. "Vor drei Tagen hast du den Kampf verloren, nach 13 Tagen fehlte deinem Körper einfach die Kraft weiter zu machen" hat Candy vor ein paar Tagen geschrieben und ein Foto ihres wunderschönen Huskys hochgeladen. "Es tut mir leid, Maus! Ich konnte deine Qual nur noch beenden und dich in meinen Armen gehen lassen, bevor du allein in der Klinik gegangen wärest. Jetzt kannst du wieder, mit Lasko zusammen, schmerzfrei über die Wiesen hinterm Regenbogen toben." 360 Menschen haben Candys Geschichte geliket und kommentiert. Über 7700 Menschen sind Mitglied dieser Gruppe. Und Geschichten wie die von Candy finden immer eine große Aufmerksamkeit. Wenn ich diese Geschichten lese, denke ich mit gemischten Gefühlen daran, dass mir dieser Tag ja auch irgendwann bevorsteht. Mein Hund und mein Pferd werden nicht ewig leben. Es sind schwierige Gedanken. Die Vorstellung, dass jemand geht und nicht wiederkommt. Ein Hund, ein Pferd, ein Mensch. Ich selbst irgendwann. Daran habe ich neulich denken müssen, als ich mal wieder in der Bibel geblättert habe. Da bin ich bei einer besonders bildgewaltigen Geschichte hängen geblieben. Sie fängt ganz harmlos an. Jesus und seine Freunde steigen auf einen Berg. Berge sind in der Bibel immer besondere Orte, an denen Menschen etwas über Gott erfahren. Und auch diesmal hält der Berg, was er verspricht. Die Wanderer werden Zeugen eines unerwarteten Schauspiels. Jesu Gesicht leuchtet wie die Sonne. Seine Kleider sind nur noch Licht. Und zwei biblische Hauptdarsteller aus längst vergangener Zeit betreten die Szenerie: Mose, der das Volk Israel in die Freiheit geführt hat und Elija, der am Rand des Burnouts – wie wir heute sagen würden - taumelnd den Weg ins Leben zurückgefunden hat. Eine Szenerie wie die Skizze für eine Netflix-Serie.

Mich hat die Geschichte regelrecht elektrisiert. Denn beim Lesen habe ich gedacht: Ich selbst darf mich auf der Reise auf den Berg ja dazu gesellen. Mitten zwischen die Wanderer, neben den Mose, den Freiheitssucher. Neben den ausgebrannten Elija. Ich selbst und du auch und sogar jeder Hund und jedes Pferd und jede Katze auch. Wir wandern auf unserer beschwerlichen Lebensreise einem Versprechen entgegen: Die Angst wird nicht weggezaubert, aber sie wird im Licht verwandelt. Der Tod wird nicht abgeschafft, aber in Lebendigkeit gedreht. Abschiede tun immer noch weh, aber sie werden möglich. "Du wirst nie vergessen" hat Susanne auf Candys Geschichte in der Trauergruppe geantwortet. "Du wirst nicht vergessen." Eine bessere Übersetzung von Ostern kann ich mir nicht vorstellen. Das Osterfest leuchtet ja schon am Horizont. Du wirst nicht vergessen. Nicht Mensch. Nicht Tier. Nicht nur an einem Montagmorgen.